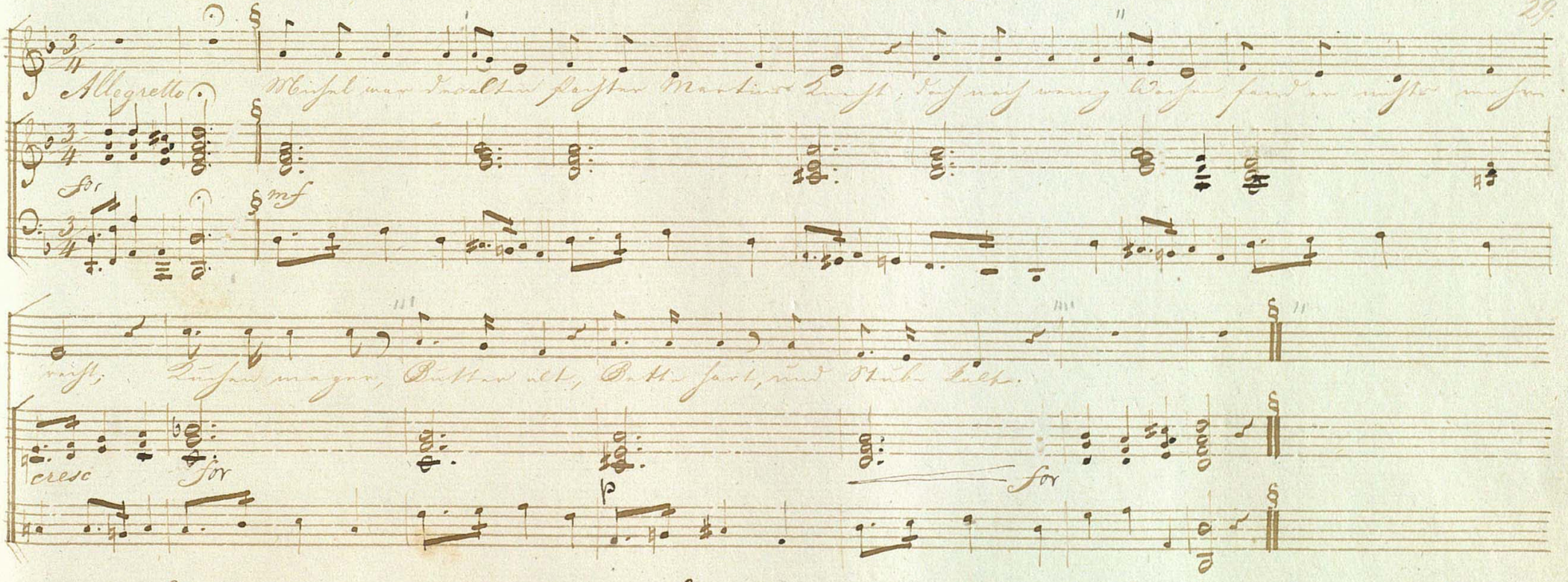

Allegretto

Michel war des alten Pächter Martins Knecht; doch nach wenig Wochen fand er nichts mehr

for mf

recht; Kuchen mager, Butter alt, Bette hart, und Stube kalt.

cresc for p for

2

Wenn die Erbsenschüssel
Auf dem Tisch erschien,
Cuckt er seinen Löffel
Ungewandt dünn,
Und dann sprach er spöttiglich:
Klebst du dran, so eß ich dich.

3.

Bald des Dienens müde
Sann er hoch umher,
Nahm ein Weib und dachte:
Ha! nun bin ich Herr!
Doch der Junggesellentraum
Ist gar oft nur bunter Schaum!

4.

Ach das eigne Tischchen
Deckt sich nicht so leicht,
Wie am fremden Heerde
Manchen Mittel däucht,
Auch der Unsre fand uns Jahr
Diesen Spruch nur gar zu wahr,

5.

Sehnte sich mit Schmerzen
Aber ach zu spät
Nach der Erbsenschüssel
Und dem harten Bett;
Immer größer wird die Noth
Und die Sorg uns trockne Brot.

6.

Nun zum alten Wirthe
Tritt er flehend ein,
Einen halben Scheffel
Erbsen ihm zu leihen;
Jener schweigt und führet ihn
Nach der Vorrath Kammer hin.

7.

Hier am Erbsenhaufen
Stehe sie still und stum;
Martin, vor dem Scheffel
Kehrt die Schaufel um,
Stößt sie ein, und spricht für sich:
Klebst du dran, so meß ich dich!

8.

Michel weint — der Alte
Siehts und spricht mit Ernst:
Wohl dir, wenn du weinen,
Und dich bessern lernst!
Nimm die Erbsen zum Geschenk,
Und sey meiner eingedenk!

9.

Dächten alle jungen
Brüder Michels doch
An den Erbsenhaufen
Und den Doppelspruch:
Klebst du dran, so eß ich dich
Klebst du dran, so meß ich dich